

Bauern und Landhilfe

Amthches.

Weitere amtliche Bekanntmachungen sind im Interatent dieser Nummer veröffentlicht.

Winterhilfswert des deutschen Volkes 1934/35.

Aufruf an die Kreisbevölkerung.

Die NS-Volkswohlfahrt als Vertreterin der gesamten Volkswirtschaften führt im Gau Sturmarck als Auftakt zum neuen Winterhilfswert 1934/35 vom 12. bis 19. September 1934 eine große Werbekampagne durch. Wie ausgehend das großzügige Hilfswort im vergangenen Winter gelungen ist, und in welchem hervorragenden Maße der Kreis Lettow hierzu beteiligt war, ist allgemein bekannt. Unter Verwertung der Erfahrungen des Vorjahres soll der Kampf gegen Hunger und Kälte im kommenden Winter erneut von der NSV. geführt werden. Wieder heißt die Parole:

„Niemand darf hungern und frieren!“

Wir rufen daher alle Volksgenossen, welche irgend wann in der Lage sind, zur Mitarbeit und Unterstützung der NS-Volkswohlfahrt auf. Jeder beteilige sich nach seinem Vermögen und nach besten Kräften an dem Sammelwerk.

Wir bitten auch alle Dienststellen, Organisationen, Verbände und Vereine um ihre tatkräftige Mitarbeit.

Die Uebernahme von Opfern für die leidenden Volksgenossen ist vaterländische Pflicht!

Wer sich zu Wohl Sittler bekennt, hilft als Mitglied in der NS-Volkswohlfahrt seinen mitleidenden Volksgenossen. Heil Hitler!

W. Neubold, Kreisleiter der NSV.

Koennede, Landrat des Kreises Lettow.

A. VIII. 987. F.

Auflösung des Amtsbezirks Kammersdorf-Forch

Der Amtsbezirk Kammersdorf-Forch, umfassend die Gutsbezirke Kammersdorf-Schießplatz und Kammersdorf-Forch, ist gemäß Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten mit Wirkung vom 31. Juli 1934 aufgelöst und mit dem Amtsbezirk Sperenberg vereinigt worden.

Die Geschäfte der Amtsverwaltung führt demnach fortan auch für die beiden genannten Gutsbezirke der Amtsvorsteher Belgler in Sperenberg, Berlin, den 13. September 1934.

Landrat des Kreises Lettow. J. B.: Schröder.

A. I. 3454.

Veränderung einer Straßenperrung.

Die im Lettower Kreisblatt in Nr. 207 vom 5. September 1934 bekanntgegebene Sperrung der Provinzialstraße Potsdam-Großbeeren findet nicht wie angegeben vom 10. bis 20. September, sondern vom 17. bis 27. September statt.

Umgehungsstraße: Jagdschloß Stern-Chaussee mit der Provinzialstraße über Stahnsdorf nach Gütergoh und zurück Berlin, den 14. September 1934.

Landrat des Kreises Lettow. Koennede.

A. II. 3468.

Truppenübungsplatz Jossen.

Am 17. September von 15.00 bis 18.00 Uhr.
18. September von 8.00 bis 18.00 Uhr.
19. September von 14.00 bis 18.00 Uhr.
20. September von 14.00 bis 18.00 Uhr

wird auf dem Truppenübungsplatz Jossen scharf geschlossen. Geperert ist das Gelände nördlich der Chaussee Mühlensdorf-Löpsch.

Beginn der Sicherheit eine Stunde vor der angegebenen Zeit. Beendigung etwa 1/2 Stunde nach Schluß des Schießens.
Jossen-Übungsplatz, den 10. September 1934.

Kommandantur des Truppenübungsplatzes.

Veröffentlicht: Berlin, den 12. September 1934.

Landrat des Kreises Lettow. J. B.: Schröder.

Nachrichten des Reichsnährstandes

Preisfestsetzung für Speisefarctackeln

Der Erzeugerpreis für den Gau Sturmarck ist bis zum weiteren 2.40 Mark pro Zentner. Die bisherigen Zuschläge für höherwertige Kartoffelforten fallen ab Montag, den 17. September d. J., weg.

Der Kreisbauernführer. eg. Mette.

Eine Pflicht der Hausbesitzer.

Brandschaden ist Land Schaden

Anlaßlich der Feuerfurchwache bringt der Brandenburgische Provinzialverband der Haus- und Grundbesitzervereine e. B. im Einverständnis mit der Landesstelle Brandenburg-Grenzamt des Propagandaministeriums eine Hausaufgabe heraus, die am 17. September, dem Eröffnungstage der Feuerfurchwache, durch die Organe der Feuerfurch oder der Hausbesitzer-Vereine an alle Hausbesitzer verfaßt wird. Auf dieser Hausaufgabe sind alle im Falle der Brandgefahr notwendigen Stellen wie Feuermelder, Feuerwahe, Sanitätswahe usw. sowie die Wapperrücken im Hause (Haupthausgoh, elektrischer Gongschalter und Hauptwasserrohr) einzutragen, damit im Falle einer Brandgefahr jeder Hausbesitzer sofort weiß, wohin er sich zu wenden hat, um die Ausbreitung des Feuers zu verhindern. Die Hausaufgabe ist an sichtbar Stelle im Hausflur neben der Haustür anzubringen.

Der Hausbesitzer ist im Falle eines Brandes der Hauptgeschädigte. Er hat daher das größte Interesse an der von der NS-Volkswohlfahrt gemeinschaftlich mit dem Propagandaministerium vom 17. bis 23. September 1934 veranstalteten Feuerfurchwache. Jeder Hausbesitzer wird den Verkauf der Hausaufgabe freudig begrüßen und die Hausaufgabe zu seinem eigenen Nutzen und zum Nutzen seiner Mitbewohner in seinem Hause anbringen. Die Karte, die in gefälliger Form herausgegeben wird, wird zum Preise von 5 Pf. verkauft.

Die Herbstferien 1934

In der Provinz Brandenburg ist der Unterrichts-schluß am Sonntag, 29. September, der Unterrichtsbeginn auf Dienstag, 16. Oktober, festgelegt worden.

Sieger-Ehrenpreis für die höchste Milchleistung in der Mark

Das Preussische Landwirtschaftsministerium hat dem Bauer Richard Meyer (Neudresen, Ars. Döbberberg) den Provinzial-Sieger-Ehrenpreis für die höchste Milchleistung des Jahres 1933 zuerkannt.

Lohn zu zahlen haben und zu diesem Lohn einen Zuschuß vom Arbeitsamt erhalten, solange sie bereit sind, daß sie die Pflicht haben, sich ständig um den Jungen oder das Mädchen zu kümmern, sie zu unterweisen im Umgang mit Vieh und Gerät, sie liebevoll einzuführen in die naturgemäßen Erziehung des Wadstums und der Werte und ihnen so die Liebe zur Natur, zum Bauernberuf und die Achtung vor der Wichtigkeit des Nährstandes einzuspüren. Es handelt sich ja meist um junge Menschen, die eigentlich mit ganz anderen Berufsrichtungen aufgewachsen sind, die unbekanntes Neuland betreten, die geleitet und geführt werden müssen mit Liebe und Geduld! Sie sind Menschen und keine „geringwertigen Bergelassenen“, sie sind Volksgenossen und die Lehrlinge einer neuen Reihe von Generationen. Sie haben durch-aus den Anspruch, lauter untergebracht, regelmäßig und gesund — wenn auch einfach — verpflegt zu werden, sie sind ein Glied der Familie und nicht „irgendein Diebstahl“, der „brauchen“ ist. Gerade die Lettower Bauern haben als unmitelbare Nachbarn der Großstadt Berlin mit ihren mangelnden Anreizen zu fruchtigen und unerlaubten Entfernungen aus der Landbesitzstelle eine besonders große Verantwortung in ihrer Erziehungsarbeit und haben im Hinblick auf die oben geschilderten großen Gesellschaftsrisiken der Erziehung der Landhilfe die besondere Pflicht zur Sorgfalt in der Behebung des Interesses der Jugend für Landbesitz und Landarbeit.

Wohlfühlschritt hat die Regierung keine Zwangsmittel eingeführt, um die Landbesitzer herauszufordern; nicht eine Strafe soll diese Genügsamkeit sein, sondern eine Maßnahme, die an die Einheit und den Wertstandis für die ersten Verbesserungen der nationalsozialistischen Regierung appelliert. Die Freiwilligkeit bleibt gewahrt.

Und trotzdem hat der Arbeitsamtsbezirk Lettow eine Reihe von Bauern, deren Stellen nach reiflicher und ernstlicher Überlegung und Prüfung geperrt werden mußten, weil ihre Inhaber nicht gewillt sind, sich dem Willen unseres Führers zu fügen. Die Stellen sind vom Nutzenstandis ver-schiedentlich sorgfältig geprüft, teilweise sogar mehrmals probeweise berichtigt worden, haben sich jedoch immer wieder als ungeeignet erwiesen. Da die Ermahnungen und Be-lehungen hier nichts gefruchtet haben, seien sie als letzte ernste Mahnung für die anderen hier aufgeführt:

- Wilhelm Klaus, Blankenfelde (schlechte Unterkunft), Emil Schulz, Munsdorf (schlechte Unterkunft und Verpflegung), Friedrich Sauerwald, Kielesbusch (schlechte Unterkunft und Verpflegung), Adolf Schöffler, Kuhlshof (schlechte Unterkunft und Verpflegung), Gustav Schulz, Deutschwulterhausen (schlechte Unterkunft), Hermann Wendt, Nothis (schlechte Unterkunft), Hermann Ramms, Nothis (schlechte Behandlung), Richard Sausch, Jühnsdorf (schlechte Unterkunft), Wilhelm Lehmann, Gemeindegroßher, Gadsdorf (schlechte Unterkunft), August Kroll, Großbeuthen (schlechte Unterkunft), Emil Kauerz, Trebbin (schlechte Unterkunft), Anna Köppen, Gallum (schlechte Behandlung).

Gerade der bevorstehende Winter unter an das Pflicht-bezugliche und die Opferwilligkeit der Bauernschaft bezüglich der Landhilfe wieder hohe Anforderungen stellen. Beweise jeder nach diesem Rahmen, daß er der Jugendpflicht zum Bauernstand, daß er der länderlichen Sorgen und Mühen des Führers um diesen Stand würdig ist.

Zu den vielerlei Maßnahmen der nationalen Regierung zur Unterstützung des Nährstandes gehört die Landhilfe. Hierbei ist jedoch der Begriff „Unterstützung“ nicht von dem kleineren Gehaltspunkt einer gegenständlichen materiellen Hilfe zu betrachten, die dem Bauern einer verunglückten Arbeitslosen als billige Arbeitskraft und Ausnutzungsbjekt zur Verfügung stellt; vielmehr handelt es sich — und das kann nicht oft genug betont werden — um das Anfangsstadium einer vollkommeneren, beruflichen und seelischen Umstellung des deutschen Volkes, Anfangsstadium insofern, als das Bestreben, die durch die Verunsicherung Deutschlands geschaffener Massen von unbefähigten Arbeitskräften in der Fabrik-wirtschaft auf das Land zurückzuführen damit beginnen muß, daß dem Landbesitzer entsprechende Massen die Lebens- und Arbeitsbedingungen des Nährstandes durch praktische Betätigung darin vor Augen zu führen. Die Praxis ist der beste und maßgebende Lehrgang. Theoretische Belehrungen und Kurse, abgehalten in der gewohnten großstädtischen Umgebung mit allen ihren Zerrungen, Abhängungen und oft recht zweifelhaften Kulturverengungen, helfen hier gar nichts, sie könnten eher schaden.

Der Führer hat dem Bauernstand damit eine gewaltige Aufgabe vertrauensvoll in die Hand gelegt: Die Erziehung der länderlichen Jugend zur Arbeit auf dem Lande. Eine ebenso ehrenvolle wie verantwortungsvolle und schwere Aufgabe! Gewiß, nicht jeder Mensch hat die pädagogischen Gaben, die man idealerweise hierfür wünscht; das eine aber muß man von jedem reifen und erwachsenen Menschen verlangen können: daß er den Sinn und den Zweck einer solchen auf Jahrzehnte abgestellten Bevölkerungsarbeit versteht und erkennt und daß er keine ganze Person für die Mitarbeit an dieser Aufgabe zur Verfügung stellt. Was wir auch immer heute ansetzen, es geht aus vom nationalsozialistischen Weltanschauung, d. h. von praktischen, auf die Interessen des deutschen Volkes und seine Existenz gerichteten Gesichtspunkten, nicht zum Nutzen einer Person oder Personengruppe, sondern zum Nutzen des gesamten Volkes. Wer also absteht stehen bleibt — sei es, daß er nicht will oder nicht kann, weil er zu einseitig ist, um es zu begreifen —, der kennt den Grundwiderspruch des Ganges und muß sich damit abfinden, daß man ihn fallen läßt.

Der Arbeitsamtsbezirk Lettow hat nun bezüglich der Landhilfe seine reichlichen Erfahrungen gemacht. Die Wohlworte Landbesitzer sind heute hundertprozentig Engel! Verwundete Stadtkinder, die oft mit Ansehung und Widerwillen oder unter dem Einfluß politischer Verblendung sich nicht eingedenken lassen in den Umstellungsprozeß, auch die nicht gerade sehr wertvoller Arbeitsfähigkeiten spielen dabei keine beachtliche Rolle. Aber das ist es ja eben, was eine „Erziehung“ notwendig macht. Wenn es so einfach wäre, die überflüssigen Stadtkinder aufs Land zu befördern, dann wäre ja das Problem kein Problem mehr, dann bräuhete der Bauer nicht eine „Aufgabe“ zu übernehmen und träge keine Verantwortung. Die Zeit des Kaufmenschen ist aber vorbei! Wir stehen mitten in einer Evolution, in der Um-wälzung aller Begriffe und Erhebungen, und jeder hat die Pflicht, hier mitzumachen.

Wie steht es da nun mit unseren Bauern? Auch sie sind nicht hundertprozentig Engel! Es gibt da noch manche — gottlob nicht viele — in unserem Bezirk, die nicht begreifen wollen. Sie betrachten den Landbesitzer als ein, man möchte gerade sagen, still D. B. V., das soll kein Mann in einem Staat über auch auf dem Lande, sondern einen Geniesel zu schlagen; sie benutzen den Landbesitzer als billige Arbeits-kraft, sie begreifen nicht, daß sie dem Landbesitzer regulären

Aus dem Kreise und der Provinz

Programme der Feuerfurchwache vom 17. bis 23. September

- 1. Tag. Hausaufgabe! (Kampferbot-Blatt-Verband der Dt. Bauern.) Motto: „Weißt Du gut Bescheid im Haus, breitet Feuer sich nicht aus!“ Die Anbringung des Blattes wird veranlaßt durch den Brand der Haus- und Grundbesitzer. Hausverwalter der NSV. über Kontrolle über die Anbringung aus.
- 2. Tag. Keller- und Bodenentwässerung! Motto: „Seher Dachstuhlbrand ist zu vermeiden!“ Auffärsungsarbeit leistet der Luftschutz unter Verstärkung durch die SW. und Leno.
- 3. Tag. Elektrische Leitungskontrolle. Motto: „Reine Ursache — große Wirkung!“ Verteilung der 10 Gebote für die Hausfrau durch die Elektrizitätsgesellschaft.
- 4. Tag. Kontrolle der Gasleitungen. Motto: „Vorhich Gasaaas!“ Belehrung und Auffklärung durch die Gaswerke und Gas-ableiter. Kontrolle der Benzine, Petroleum- und sonstiger Bestände an feuer- und explosionsgefährlichen Stoffen.
- 5. Tag. Schornstein- und Defenkontrolle. Motto: „Wo Rauch ist, muß auch Feuer sein!“ Kontrolle wird durch die Schornsteinfegerleistungen vor-genommen.
- 6. Tag. Pro Weatarm! Motto: „Nur die Hitze kann es machen!“ Kontrolle der Betriebe durch den Betriebs- und Wert-luftschutzleiter.
- 7. Tag. Informationspflichtige und Feuerweh-rungsbildung. Motto: „Keiner für alle — alle für einen!“ Großveranstaltungen im ganzen Reich und Marmüngen der freiwilligen Feuerwehren vormittags.

Neue Fernsprechämter mit Selbstanschluß in der Mark

Ueber den gegenwärtigen Stand der Arbeiten an der Umstellung der Provinz Fernsprechämter auf den Selbst-anschlußbetrieb hat die Reichsleitung Potsdam der Berliner Sankelstammer folgendes mitgeteilt: Es sind im Bau die Fernsprechämter Templin und Müstrow a. D. In den nächsten Monaten wird mit den Arbeiten auch in Zossen und Granitz begonnen werden. Anfang des Rechnungsjahres 1935 werden Eberswalde, Auerwalde und Prenzlau auf den Wählerbetrieb umgestellt werden. In Planung sind Havelberg und Rheinsberg/Mark. Diese ge-nannten Netze erhalten sämtlich auch neue Fernsprechämter. Außerdem ist beabsichtigt, eine größere Anzahl kleinerer Ver-mittlungsstellen auf den Wählerbetrieb umzustellen.

Potsdam und Nowawes wollen in das Ortsfernrednetz Berlin

Die Berliner Industrie- und Handelstammer ist in einer Eingabe an das Reichspostministerium erneut für die Einbeziehung von Potsdam und Nowawes in das Ortsfernred-netz Grodberlin eingetreten. Es wird u. a. darauf hingewiesen, daß der Zusammenfluß von Potsdam/Nowawes und Berlin durch die Elektrifizierung der Stadt- und Stammbahn sowie durch den steigenden Kraftfahrzeugverkehr soweit vorgetrieben worden ist, daß Potsdam, Nowawes und Berlin heute ein in allen Beziehungen des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens einheitliches Gebiet bilden. Damit sind nach Auffassung der Sankelstammer alle Voraussetzungen für die Aufnahme des beantragten Ortsverkehrs erfüllt.

Das Winter-Hilfswerk schützt vor Hunger und Kälte. Hinein in die NS-Volkswohlfahrt.

Straßenperrung

Nach Mitteilung des DMV-Gau I Berlin-Brandenburg sind in der Woche vom 16. bis 22. September 1934 u. a. folgende Straßen geperrt: Fernverkehrsstraße Nr. 1 Berlin-Magdeburg, zwischen den Ortsteilen Jettig-Gollwitz-Buß bis 20. September 1934 für sämtlichen Verkehr geperrt. Umleitung: Gr. Kreuz-Lehmin-Paterdam-Brandenburg oder umgekehrt. Fernverkehrsstraße Nr. 1 Berlin-Magdeburg, in der Ortsteile Werder zwischen Kilometer 40,9 bis 41,7 für sämtlichen Verkehr bis zum 20. September 1934 geperrt. Umleitung innerhalb der Ortsteile Werder. Fernverkehrsstraße Nr. 102 Belgitz-Brandenburg, bei Paterdam für den Lastwagenverkehr über 5,5 Tonnen geperrt. Umleitung: Gehn-Golow. Kreisamt für den Ortsteile Jettig-Gollwitz-Buß, zwischen Kilometer 20,2 bis 21,8 für sämtlichen Verkehr geperrt. Umleitung: Schornegossa-Koltebrau-Kletow-Senftenberg-Rußland. Provinzialstraße Potsdam-Großbeeren, bis 27. Sept. 1934 zwischen den Ortsteilen Nowawes und Gütergoh für sämtlichen Verkehr geperrt. Umleitung: Kreuzung der Jagdschloß-Stern-Chaussee mit der Provinzialstraße über Stahnsdorf nach Gütergoh und zurück.